



Neues Familienparadies Matti lädt zum Klettern und «Gumpen»

Auf dem Nätschen ist eine neue Familienattraktion eingeweiht worden. Andermatt will damit die Zwischensaison besser nutzen.



Die neue Anlage bietet einen wunderbaren Blick auf die umliegende Landschaft.

Bild: Brigitte Hächler (Nätschen, 3. Juli 2022)



Brigitte Hächler

Am vergangenen Sonntag eröffnete Andermatt Swiss Alps das Familienparadieses Matti auf dem Nätschen. Zum bereits bestehenden Indoor-Spielplatz kommt nun eine Aussenanlage mit Rutschbahnen, Kletterwand, Trampolinen und diversen Spielplatzgeräten beim Restaurant Matti dazu. Das Uerner Dorf Andermatt will sich damit insbesondere als Ganzjahresdestination etablieren.

Nach Andermatt, um Ski zu fahren, das Hotel Chedi in Augenschein zu nehmen oder die diversen Alpenpässe zu überqueren – so etwa könnte der Urschner Hauptort in vielen Köpfen verankert sein.

Die Übergangszeiten sollen besser genutzt werden

Doch Andermatt und die Gotthardregion will sich weg vom saisonalen, wenig nachhaltigen Tourismus, zur erstklassigen Ganzjahresdestination entwickeln. «Dafür braucht es Nachhaltigkeit, Qualität und Innovation, Gastfreundlichkeit sowie die Zusammenarbeit aller Tourismusanbieter», betonte Rafael Krucker, CEO der Andermatt

Swiss Alps AG und Mitinitiator des Familienparadieses anlässlich der Eröffnung.

Die Gotthardregion verfüge über viele gute Produkte; den Golfplatz, die Konzerthalle, das Skigebiet oder die Hotellerie und Gastronomie, jedoch liessen sich Sommeraktivitäten, insbesondere Begegnungsorte für Familien, noch ausbauen, sagte er.

Dass das Familienrestaurant Matti auf dem Nätschen zum Initialprojekt wurde, kommt nicht von ungefähr. Es verfügte schon über einen Indoor-Spielplatz und ist Begegnungsort für Familien. Zudem ist es gut mit Gondel, Zug und zu Fuss erreichbar.

«Das Familienparadies Matti ist Teilprojekt eines Masterplans, mit dem wir in der Gotthardregion den Sommer, jedoch auch die saisonalen Übergangszeiten besser nutzen wollen», verriet Krucker. Doch wolle man nebst Familien auch weitere Zielgruppen damit ansprechen.

Sportlich ging es nicht nur auf den Rutschbahnen oder der Kletterwand zu. Das Projekt von Initiierung bis Fertigstellung sei eine Höchstleistung gewesen, betonte Igi Zopp, Geschäftsfüh-

rer der Skiarena Andermatt-Seedrun AG, der das 1,2-Millionen-Projekt mitgeleitet hatte.

Die Bauzeit hat drei Monate betragen

So vergingen von der Präsentation der finalen Grundidee Mitte März bis zur Anlieferung der Sportgeräte Anfang Juni knapp drei Monate, wobei sich die Bauzeit auf einen Monat belief. Viel leistete zudem eine grosse Anzahl Freiwilliger. Es habe Herz gebraucht, Hingabe und Härte aller, die mitgearbeitet und nicht zuletzt dem Wetter getrotzt hätten, lobte Zopp. Hauptattraktionen sind etwa die sich noch im Bau befindenden Trampoline und die betreute Kletterwand, an der sich Jung und Alt gegen einen Obolus von fünf Franken üben dürfen. Momentan sind die Aussenanlagen nur im Sommer in Betrieb.

Nachdem Bruder Mateusz vom Seelsorgeraum Ursern das Areal gesegnet hatte, eröffneten Rafael Krucker mit seinem Sohn und Bernhard Russi mit seiner Enkelin die Anlage offiziell. Ob «gumpen», klettern oder einfach nur sitzen – alles ist möglich.